

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" „ Halbjahr 7 „ 50 8 „ 70
" „ Vierteljahr 4 „ 50 5 „ 50
" „ einen Monat 2 „ 20 2 „ 50

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einführungsgeld: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 20.

Montag den 20. Januar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

30. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Franz Schubert“ Suppé.
2. Cavatine aus „Nebucadnezar“ Verdi.
3. Almakstänze, Walzer Lanner.
4. Frühlingslied Mendelssohn.
5. Adagio aus der C-moll-Symphonie Cartellieri.
6. Die Sirene, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
7. Potpourri aus „Stradella“ Flotow.
8. Glucksritter-Galop Heyer.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Naraberg-
Farnsicht.
Platte.
Warthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

31. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
2. Mazurka Chopin.
3. Priestermarsch und Arie aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
4. Geburtstagsmarsch Taubert.
5. Ouverture zu „Rosamunde“ Schubert.
6. Du und Du, Walzer Joh. Strauss.
7. Fragment aus dem 6. Concert Händel.
8. Paragraph 11, Potpourri Schreiner.

Feuilleton.

Persische Musik.

Von Musik kann in Persien immer noch nur dann die Rede sein, wenn man Töne, welche mit den Naturlauten wilder Thiere grössere Verwandtschaft haben, als mit dem, was wir unter Musik und Harmonie verstehen, mit diesem Namen bezeichnen will; in dieser Hinsicht stehen ohne Zweifel die Perser den Türken, welche bereits an unserer europäischen Musik Geschmack zu finden angefangen haben, seitdem der Sultan bei seinen europäischen organisirten Truppen europäische Militärmusik eingeführt hat, sehr bedeutend nach. Die persischen Instrumente sind nicht sehr zahlreich und so einfach, dass man glauben möchte, sie hätten seit den Zeiten des Königs Cyrus, d. h. seit fast dritthalbtausend Jahren, nicht die mindeste Veränderung erlitten. Indessen unterscheiden die Perser militärische Instrumente und solche, die bei geselligen Zusammenkünften u. s. w. gebraucht werden; der erste sind dreierlei, die am besten mit den Namen Clarinetten, Trompeten und Trommeln bezeichnet werden können. Die Clarinetten haben einen sehr hellen Ton und kommen denjenigen nahe, mit denen die calabresischen Hirten um die Weihnachtszeit nach Neapel kommen und die Ohren der Neapolitaner heimsuchen. Die Trompeten bestehen aus mehreren Stücken, die sich ineinander schieben lassen, und sind 9—10 Fuss lang, die unteren Oeffnungen aber haben fast 3 Fuss im Durchmesser; ihr Ton hat mit dem Geschrei wüthender Kameele grosse Aehnlichkeit. Die Trommeln sind unserer Pauken ähnlich, nur kleiner, und werden lediglich mit den Händen geschlagen; der Ton dieser sogenannten Musik ist von der Art, dass Jedem, dem seine Ohren lieb sind, zu rathen ist, sich wenigstens 200 Schritte davon entfernt zu halten. Jede Stadt, in der sich Militär befindet, hat ein

mit diesen Instrumenten ausgestattetes Musikcorps, welches früh und Abends eine halbe Stunde vor dem Aufgange und nach dem Untergange der Sonne vor dem Bazar spielen muss; dies dient als Signal sowohl zum Gebet als zur Oeffnung der Kaufläden. Das Musikcorps eines königlichen Prinzen ist sehr zahlreich und begleitet ihn jedesmal, so oft er seine Wohnung verlässt; jeder Musiker sitzt dann auf einem Kameele, welches auf dem Vordertheile des Sattels ein kleines Zelt trägt. Diese berittene Musikbande reitet dem Prinzen etwa 200 Schritte voraus und spielt, wenn ihr nicht Schweigen auferlegt wird, so lange als der Marsch dauert. Alle Abende setzt oder kauft sie sich im Halbkreise zusammen, ein paar hundert Schritte vom königlichen Zelte, und spielt bis tief in die Nacht hinein. Die Perser, welche diese lärmende Musik sehr lieben, laufen von allen Seiten herbei und erfreuen die Musiker durch unaufhörliche Zeichen des Beifalles. Die Musik des Schah's besteht aus 500 Mann, von denen 30 Trompeten der beschriebenen Art haben; bei ruhigem Wetter hört man ihr Blasen wohl eine Stunde weit.

Diejenige Gattung von Musik, welche bei geselligen Unterhaltungen gebraucht wird, besteht vor allen Dingen aus Sängern, die jedoch mehr heulen und brüllen als singen; wer am stärksten schreit, dass er im Gesichte ganz blau wird, gilt für den geschicktesten; um die hässlichen Grimassen, welche dieses Geschrei erfordert, zu verbergen, bedecken sie ihr Gesicht mit einem Blatt Papier, das sie in der Hand halten. Man begleitet sie mit einer Art von Violinen in Form von runden Töpfen, an welche ein Stiel und Seiten befestigt sind, mit Guitarren, die mit italienischen Mandolinen Aehnlichkeit haben, und mit Tambourins, die mit breiten, sehr hell klingenden Kupferplatten versehen sind und den Tambourins der Basken ziemlich nahe kommen.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 18. Januar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Pfeiffer, Hr. Kfm., Frankfurt. Susemann, Hr. Kfm., Stuttgart. Braun, Hr. Kfm., Hersfeld. v. Schlieffen, Hr. Graf u. Kammerherr m. Fr. u. Bed., Oberwitz. Berge, Hr. Kfm., Frankfurt. Kohn, Hr. Kfm., Berlin.
Hotel Dahlheim: Falk, Hr. Kfm. m. Fr., Bradfort.
Englischer Hof: Rechebeck, 2 Hrn. Kaufm., Giessen. Stephen-Mack, Fr. m. Fam., New-York. Dudgeon, Fr., Dublin. Bourne, Fr., Worcestershire.
Einhorn: Vogel, Hr. Kfm., Bendorf. Brauch, Hr. Gutsverwalter, Scharauer Hof. Laux, Hr. Kfm., Frankfurt. Otto, Hr. Kfm., Waldheim.
Eisenbahn-Hotel: Alener, Hr., Bonn. Loos, Hr., Berlin.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): von der Malsburg, Hr., Battenberg.
Grüner Wald: Kratz, Hr. Kfm., Coblenz. Habe, Hr. Baron, Berlin.
Ater Nonnenhof: Lappe, Hr. Kfm., Wermelskirchen. Schmedding, Hr., Heidelberg.
Rhein-Hotel: Hagena, Hr. Kfm., Bremen. Upmann, Hr. Apotheker m. Fr., Wien. Buttler, Hr. m. Tochter, London. Rendler, Hr., Basel.
Spiegel: von Jagemann, Hr. Officier, Frankfurt.
Tannus-Hotel: Arndts, Hr. Reg.-Rath, Geisenheim. Glückmann, Hr., Crefeld.
Hotel Vogel: Thomas, Hr., Cassel. Breslauer, Hr. Kfm., Breslau.

Bekanntmachung.

Mineralwasserhandlungen, Apotheken &c. in grösseren Städten Deutschlands und des Auslandes, welche **Haupt-Agenturen** für die ab 1. Januar a. c. eingeführte **amtliche Versendung des hiesigen Thermalwassers** (Wiesbadener Kochbrunnen in Flaschen und Krügen) übernehmen wollen, belieben sich, unter Angabe zuverlässiger Referenzen, baldmöglichst an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Directe Versendungen, sowie Mittheilung von Prospecten durch die
Städtische Cur-Direction
und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:
 1405 F. Heyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass wir unser **optisches Geschäft** seit dem 2. Januar in unserem früheren Locale in der **Neuen Colonnade No. 40** wieder eröffnet haben.

Wiesbaden und Dresden, im Januar 1879.
 1397 **Gehr. Röttig, Königl. Hof-Optiker.**

Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel, kgl. Hof-Kunsthandlung**

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

1395 , , , , , einzelne Person auf 3 Monat 3.

Maison de Blanc.

Theodor Werner,

Nro. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux. 749

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Allerlei.

Lieblingsgerichte grosser Männer. Die Freuden, welche der Genuss von Speisen und Getränken an sich gewährt, gelten gewiss mit vollem Rechte für die niedrigsten aller Freuden, da sie rein sinnlicher Art und uns mit den Thieren gemein sind; womit indessen über die Freuden der Tafel, welche zum grossen Theil geistiger und gemüthlicher Art sind oder doch sein können, wenn witzige und heitere Gespräche das Mahl würzen, und welche schon bei den geistreichen Griechen so hoch gehalten wurden, keineswegs der Stab gebrochen werden soll. Nichtsdestoweniger ist es nicht ohne Interesse, von bedeutenden, berühmten Männern, deren kleinste Eigenthümlichkeiten für uns merkwürdig sind, zu wissen, wie sie es in dieser Hinsicht gehalten haben, wiewol die Angaben, welche die biographischen Erzählungen hierüber enthalten, sehr dürftig sind. Wurden auch die Biographen hierbei von der richtigen Ansicht geleitet, dass Züge dieser Art ganz unwesentlich sind und mit der geistigen Ausbildung Desjenigen, dessen Leben geschildert wird, in gar keinem Zusammenhang stehen, so tragen sie doch ebenso gut als andere, welche blosser Aeusserlichkeiten betreffen, dazu bei, das Bild seiner Persönlichkeit zu vervollständigen. Wir theilen im Folgenden einige diesen Gegenstand betreffende Notizen mit.

Karl der Grosse liebte vor Allem gebratenes Fleisch, besonders Wildpret. Torquato Tasso war ein Liebhaber von Süßigkeiten, eingemachten Früchten, Marzipan, und anderem süßen Backwerk; selbst Salat ass er mit Zucker. Luther's Lieblingsgetränke waren Torgauer Bier und Rheinwein. Melancthon war in seiner Jugend ein grosser Freund von Gerstensuppe und gab in Tübingen, wo er studierte, um eine Portion solcher Suppe oft eine Portion Fleisch. Ferner liebte er Gründlinge und ähnliche kleine Fische, aber Fleischwerk und grosse Fische waren ihm zuwider, wie er denn überhaupt sehr mässig und ein Feind aller Schmausereien war. Heinrich IV. von Frankreich war ein gewaltiger, oft unmässiger Austern- und Melonenesser, dagegen soll Karl XII. von Schweden ein Butterbrot jedem andern Leckerbissen vorgezogen haben. Friedrich der Grosse, Napoleon und Voltaire waren unersättliche Kaffeetrinker. Des Ersteren Lieblingsessens waren Kuchen von gerösteter Gerste. Crébillon der Jüngere besass grosse Virtuosität im Austernessen; Lessing's Lieblingsgericht waren Linsen; Klopstock war ein leidenschaftlicher Liebhaber von Weintrauben, ausserdem liebte er Pasteten, Lachs, geräuchertes Fleisch und Erbsen, von Weinen aber zog er Rheinwein, in der letzten Zeit aber Bordeauxwein allen andern vor. Kant's Lieblingsessen waren: ein Linsensuppe, Pastinakbrei mit Bauchspeck, pommerscher Speckpadding, Pudding von weissen Erbsen mit Schweinsfüssen, getrocknetes und gebackenes

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Baumcher & Co.

Hof-Lieferanten.

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.
 Wiesbaden, Mainz, Chemnitz, Dresden.

Gummi-Spielwaren, Hartgummi-Schmucksachen. Frisir-, Kinder-, Toupir- und Taschen-Kämme. Zündholz-Etuis mit immerwährender Reibfläche für Schwedische, Wachs- und sonstige Reibhölzer. Hosenträger, Steegen, Reise-Necessaires, Trinkbecher.

Gummi-Regenröcke

in allen Grössen, auch weisse

Kutscherröcke, Gamaschen, Hüte und Mützen.

Gummi-Schuhe & Pelz-Stiefel

für

Damen, Herren und Kinder.

Chirurgische Gummi-Waaren. Elastische Gummi-Strümpfe, Knie-, Fersen- und Wadenstücke für Krampfadern. Gummi-Luft-, Rücken-, Sitz- und Wasser-Kissen, Eisbeutel, Urinale, Hühneraugenringe, Guttapercha-Papier, sowie Artikel für Reise- und Hausgebrauch etc. etc.

Gernachlose wasserdichte Bettunterlagen für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. Gummi-Schürzen für Damen und Kinder. Badehauben, Kleiderhalter, Kleiderschoner und Schneisschürzen.

Bestellungen werden in allen nur vorkommenden Maassen, Zeichnungen oder Chablonen (Modelle) prompt und schnelligst ausgeführt.

1217 Telegramm-Adresse: Baumcher — Wiesbaden.

Complete
Ameublements
von dem
gewöhnlichsten
Bedarf
bis zu den
feinsten.

Möbel-Fabrik
und
Lager
von

C. & M. STRAUSS

Michelsberg 26
gegenüber der Synagoge.

Einrichtungen
sowie
Lieferung
einzelner
Möbel
nach
Angabe.

815

Inserate

finden in dem „Wiesbadener Bade-Blatt“ die günstigste Verbreitung. 724

Preis: die vierspaltige Petitzeile 15 Pfennige.

Näheres Expedition: Curhaus, links vom Portal, Bureau des Cur-Vereins.

Obst aus Pommern; der grosse Philosoph pflegte drei Stunden dem Mittagessen zu widmen. Schiller liebte ganz besonders Schinken. Wieland war, wie die von ihm so gefeierten Athener, ein besonderer Freund von Kuchen und Backwerk; wenn seine Frau ihm etwas dergleichen aufgehoben hatte, so stand er nicht selten Nachts, wenn er zufällig erwachte, aus dem Bette auf, um es zu verzehren. Matthiesson gab selbst an, dass er Erbsen, weisse Bohnen und Pökelfleisch vor Allem liebe.

Schildkröten als Leckerbissen. Wer hätte nicht schon Schildkrötensuppe gegessen? Aber wie staunten die englischen Zeitungen, als im Jahre 1753 Lord Anson dem Club in Whites Chocoladen-Laden eine Schildkröte schickte. Damals begann zuerst die vornehme Gesellschaft, sich dem Genusse des Fleisches dieses unschönen Kriechthieres, der gewöhnlichen grünen See-Schildkröte, zuzuwenden. Der Londoner Markt wird gegenwärtig hauptsächlich von Jamaika aus damit versorgt; namentlich die Insel Ascension, einzelne Punkte der Antillen und die Alligator-Inseln sind die Gegenden, wo die Schildkröten sich am liebsten versammeln, denen sie Hunderte von Meilen weit zuschwimmen, um dort ihre Eier zu legen, und wo sie jedes Jahr regelmässig zwischen April und September in Massen erscheinen. Die Eingebornen beobachten dann in kleinen Booten Abends, und namentlich in mondellen Nächten, wann die Schildkröten zu ihren Nestern gehen oder von ihnen zurückkommen. Jede Schildkröte wird auf den Rücken gelegt, und so lange liegen gelassen, bis man sie in's Boot schafft; denn auf seine Beine vermag das Thier aus jener Lage nicht wieder zu kommen. Einige sind, nach dem Bericht englischer Reisender, so gross, dass drei Mann zu thun haben, sie auf den Rücken zu legen. — Die Malayen beobachten die Schildkröten, wenn sie auf der breiten, sandigen Bai ihre Eier legen, und bezeichnen jedes Nest mit einer kleinen Flagge. Hat die Schildkröte ausgelegt, so wird das Nest ausgenommen. In Siam kommen die Eier als die grössten Leckerbissen nur auf die königliche Tafel.

Ein schweres Gepäck. Aus Bodenbach schreibt man: Vor nicht zu langer Zeit reiste ein sächsischer Officier nach Dresden und beschied seinen Bedienten auf den Bahnhof. Derselbe war zur Zeit da und sein Herr, der aus einem Coupé 2. Classe stieg, winkte ihm und befahl, dass er das Handgepäck aus dem Waggon nehmen solle. Der Officier auf dem Perron einige Schritte vorausgehend, wunderte sich, dass der Diener nicht kam, kehrte um, und als er den Diener sah, fragte er, weshalb er mit dem wenigen Gepäck so lange bliebe. „Ja“, sagte der Diener, „das eine ist so schwer und noch so heiss“, und zum grossen Erstaunen sah jetzt der Herr, dass der Diener die Warmlasche des Waggons auch als Handgepäck seines Herrn vermuthet hatte.